



ROLAND WEIS

Schluchsee- nixen

Ein Kriminalroman



rombach



Leseprobe
© Rombach Verlag

© 2022. Rombach Verlag GmbH & Co. KG, Freiburg i.Br./Berlin/Wien

1. Auflage. Alle Rechte vorbehalten

Umschlag: Bärbel Engler

Satz: rombach digitale manufaktur, Freiburg i.Br.

Herstellung: Rombach Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, Freiburg i.Br.

Printed in Germany

ISBN 978-3-7930-9984-0

Inhalt

Vorrede	7
Segelpartie	9
Trainingslager Schlucksee	18
Stammtisch-Odyssee (1)	25
Komplizierte Beziehungen	32
Ein Verbrechen wird nicht ausgeschlossen	39
Das Waldhotel	44
Mirri, Knerri und Jassi	52
Digitale und analoge Recherche	61
Knerri	72
Stammtisch-Odyssee (2)	81
Schiffsbergung	89
Apothekerwissen	95
Tücken der Onlinewelt	105
Unterwassergeheimnisse	112
Tauchschiule	118
Mama Mia	123
Hetzel Hotel – Vier Jahreszeiten	130
Stammtisch-Odyssee (3)	139

Neuigkeiten im Légère	148
Am Netz beim Tennislehrer	157
Stammtisch-Odyssee (4 & 5)	164
Alfred gerät ins Schwitzen	173
Töchter wissen nichts	186
Stammtisch-Odyssee (6)	194
Ungebetene Besucher	203
Knerris Geständnis	211
Rekordversöhnung	222
Der Große Preis von Schluchsee	232
Stammtisch-Odyssee (7)	245
Tauchgang	257
Objectiv Key Result (OKR): Festnahme	265
Zu guter Letzt	271

Vorrede

Dies ist der zehnte Fall für den Lokalreporter Alfred aus dem Hochschwarzwald. Er ist inzwischen ungefähr 30 Jahre alt und deshalb kennt er die Geschichten vom Trainingslager der Deutschen Fußballnationalmannschaft in „Schlucksee“ auch nur vom Hörensagen. Es ist aber eine historische Tatsache, dass sich im Frühsommer 1982 die Nationalmannschaft mit ihrem Trainer Jupp Derwall in Schluchsee und Lenzkirch auf die darauffolgende Weltmeisterschaft in Spanien vorbereitete, wo sie es immerhin zum Vizeweltmeister brachte.

Was ist damals geschehen, dass es 40 Jahre später Alfred in einen rätselhaften Mordfall hineinzieht, der im Trainingslager „Schlucksee“ seinen Anfang nahm?

Wie immer in meinen Alfred-Krimis ist vieles nicht erfunden. Angefangen vom Hetzel Hotel bis hin zum Lenzkircher Schliecht-Stadion und zu Ortsmarken wie Schluchsee, Riesenhühl und Blasiwald spielt die Geschichte an tatsächlich existierenden Örtlichkeiten. Auch viele der Menschen, die in kleineren oder größeren Nebenrollen die Geschichte vorantreiben, sind wieder einmal dem wahren Leben entnommen.

Es ist nämlich so wie immer: Alfred irrlichtert durch den Hochschwarzwald und trifft dabei tatsächlich lebende Personen, sitzt in bestehenden Gasthäusern, redet mit realen Menschen, recherchiert beim echten Bürgermeister und präsentiert dem Leser damit wieder einmal einen authentischen Hochschwarzwald, so wie er wirklich ist, und nicht so, wie ihn vielleicht ein Autor von auswärts maximal im Urlaub erlebt hat.

Mit den Nationalspielern der Derwall-Ära ist es so eine Sache. Zum Glück haben sie entweder selbst in Büchern und Interviews zum Schlucksee-Trainingslager gesprochen, oder die ehemaligen Hetzel-Mitarbeiter berichten über sie in ihrer

Facebook-Gruppe. Auch hier muss man also nichts erfinden. Alle Originalzitate, so deftig sie für heutige Ohren klingen mögen, stammen aus solchen Quellen. Von Torhüter Toni Schuhmacher über die Förster-Brüder, die „Walz von der Pfalz“ Hans-Peter Briegel bis hin zu den Weltstars Manfred Kaltz und Paul Breitner sind alle hier gewesen. Auch Pierre Littbarski und Lothar Matthäus, damals noch Jungspunde, die ihre Koffer selbst ins Hetzel Hotel tragen mussten. Der Verfasser hat sie damals als junger Lokalreporter erlebt.

Roland Weis im Juli 2022

Leseprobe
© Rombach Verlag

Segelpartie

Das Segelboot, das er ins Visier genommen hatte, hieß Schluchseenixe. Alfred schwenkte mit seinem Feldstecher vom weiß leuchtenden Namenszug über die Reling zum Mast. Das Segel war gerefft. Die Schluchseenixe dümpelte zwischen der Amalienruhe und dem Campingplatz Wolfsgrund. Eine junge Frau kniete halb angezogen im Boot. Alfred beobachtete sie vom Deck des kleinen Segelschiffes aus, das mit ihm, seinem Freund Jochen und seiner Freundin Vanessa gerade erst vom Anlegesteg in Aha kommend die Seemitte gewonnen hatte. Alfred stellte das Fernglas schärfer.

„Könnt ihr mal aufhören zu schaukeln!“, moserte er über die Schulter. „Ich erkenne sonst nichts.“

„Du mit deinem blöden Fernglas“, lästerte Vanessa zurück. Alfreds Freundin lag auf dem Rücken auf Deck der Diana, hielt sich das Smartphone vors Gesicht und tippte konzentriert darauf herum. Am Mastbaum hantierte Jochen mit den Wanten. Ihm gehörte die kleine Jolle, mit der die drei an diesem sonnigen Frühlingstag ihre Segelpartie auf dem Schluchsee unternahmen. Er erklärte konzentriert: „Wir haben Krängung. Daran ist das Rundfahrtschiff schuld. Es wirft Wellen wie eine Herde Walrosse.“

Alfred ließ sich nicht ablenken. Jetzt bekam er die Schluchseenixe wieder ins Visier. Die junge Frau dort war jetzt nackt. Alfred zielte auf den Oberkörper. Brüste tanzten durch sein Objektiv, kamen von steuerbord und verschwanden nach backbord, kehrten zurück und verschwanden wieder.

„Verdamnte Hacke!“, fluchte Alfred, weil es ihm nicht gelingen wollte, das Bild zu fixieren. Er setzte das Fernglas ab. Aber über die Entfernung war die Schluchseenixe nur eine unscharfe

Wanne und die Frau an Bord lediglich eine vage Kontur. Also nahm Alfred erneut den Feldstecher zu Hilfe.

Die Frau fischte nach einem Neoprenanzug. Elegant zwängte sie sich hinein. Alfred sah schlanke Beine aufblitzen, kurz einen nackten Po, als die Frau sich reckte, dann verschwanden auch die verheißungsvollen Brüste unter dem Kunststoffanzug. Sie zog Schwimmflossen an.

„Was macht sie jetzt?“, fragte Alfred halblaut, was Jochen fälschlich auf Vanessa münzte und antworten ließ: „Sie tindert! Siehst du das nicht?“

Alfred hörte nicht zu. Noch war er abgelenkt von der Schönen auf der Schluchseenixe, die sich jetzt eine Taucherbrille über den Kopf zog. Dann hievte sie sich eine Pressluftflasche auf den Rücken, die bis dahin vor Alfreds Spannerblicken verborgen im Bootsinneren gelegen hatte. Sie sah sich um, als wollte sie sich vergewissern, dass niemand sie beobachtete. Sie stopfte etwas in einen wasserdichten Plastikbeutel, den sie sich umhängte. Der See war an diesem Frühlingstag nahezu menschenleer. Für Badegäste war das Wasser noch zu kalt, die Segelsaison hatte noch nicht begonnen. Müßiggänger wie Junganwalt Jochen Schiller, der mit dem Geld und dem Segelboot seines Vaters hier seine Tage totschiagen konnte, fielen nicht ins Gewicht.

Die junge Frau ließ sich rückwärts von der Bootsante ins Wasser fallen. Weg war sie. Einige Sekunden lang zeigte ein schaumiges Gekräusel auf der Wasseroberfläche noch an, wo sie untergetaucht war, doch bald fehlte auch dieser Hinweis. Die Schluchseenixe schaukelte herrenlos vor sich hin. Zuerst nahm Alfred an, die Segeljolle sei mit einem Anker an Ort und Stelle fixiert. Doch nach und nach bewegte sich der kleine Segler weg von der Amalienruhe und machte Anstalten, den Schluchsee mit der Strömung Richtung Unterkrummenhof zu überqueren.